

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 9

Artikel: Speisungen in Niederösterreich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPEISUNGEN IN NIEDERÖSTERREICH

Überall, wo der Krieg ein Land verwüstet hatte, wurde die Bevölkerung bald auch vom Hunger heimgesucht. Und überall in den ürgsten Hungergebieten richtete die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes nach oft langwierigen Verhandlungen mit den Behörden und Besetzungsmächten Speisungsstellen ein, um den unterernährten Kindern wenigstens täglich eine zusätzliche Mahlzeit zu geben. Der uns in dieser Nummer zur Verfügung stehende Raum ist zu gering, um über alle diese Speisungsstellen berichten zu können. Wir beschränken uns deshalb auf Wien und Niederösterreich als stark zusammengefasstes Beispiel auch für andere Länder.

In der Endphase des vergangenen unbarmherzigen Krieges sind Wien und Niederösterreich furchtbar heimgesucht worden. In halbzerstörten, fensterlosen Häusern, schutzlos der Kälte preisgegeben, ohne genügende Nahrung und Bekleidung, sahen die Unglücklichen dem harten Winter 1945/1946 entgegen.

Notschrei nach Notschrei erreichte unsere Kinderhilfe. Anfangs November 1945 fuhr Schwester Elsbeth Kasser mit drei Mitarbeitern nach Wien, um nebst der Kinderverschickung auch eine Speisungsaktion für die bedürftigsten und hungernden Kinder einzuleiten. Geplant war, 10 000 Kindern von 4—14 Jahren während dreier Monate eine tägliche zusätzliche Mahlzeit zu geben. Die ersten Lebensmittel trafen mit Camions, die späteren mit den Kinderzügen ein. Die anfängliche Arbeit in Wien und Wiener Neustadt gestaltete sich ausserordentlich schwierig. Alles fehlte: die Verkehrsmittel, die Küchen, die Speiseräume, das Küchenmaterial und das Brennholz.

Trotz fast unüberwindlichen Schwierigkeiten konnte doch schon am 30. November in Wiener Neustadt die erste Kantine eröffnet werden, welcher bald darauf eine zweite in Baden bei Wien und weitere in den Arbeiterbezirken der Stadt Wien

folgten. Schwester Elsbeth hatte sich indessen derart ausgegeben, dass sie schwer erkrankte und Frau von Aarburg und später Harro Däniker das schwierige Werk weiterführten.

Schon im Mai 1946 betreuten 16 Kantinen nicht nur 20 000 Kinder, sondern zudem noch die Gymnasiasten und 3000 Maturanden.

Immer mehr Kantinen wurden in Wien und Niederösterreich eröffnet, bis die Kinderhilfe Mitte Juli die Kantinen der Stadt Wien wieder schloss, da die Schweizer Spende in Verbindung mit anderen Hilfsorganisationen die gesamte städtische Schülerspeisung als Fortsetzung der alliierten Speisung übernahm, was eine gesonderte Aktion erübrigte. Für die von der Kinderhilfe weiter betreuten Kinder Niederösterreichs übernahm die Schweizer Spende die Lieferung der Lebensmittel, da jene der Kinderhilfe erschöpft waren.

Seit Dezember 1946 blieb die Aktion der Kinderhilfe nach Eröffnung weiterer Zentralküchen bis zu ihrem Abschluss Ende August 1947 mit 9 Zentralküchen, 141 Speisungsstellen und durchschnittlich 27 000 Kindern stabil.

Während der ganzen Aktion sind in total 176 Speisungsstellen 8 763 784 Portionen durch unsere Kinderhilfe verteilt worden.

Aus Berichten der Schuldirektionen

Wiener Neustadt: ...Für den Monat Juni 1946 standen an Lebensmitteln nur 700 Kalorien pro Kopf zur Verfügung...

...Unsere Jugend hat sich während der Ferien bei den Aufforstungsarbeiten im Föhrenwald und bei den Schuttaktionen freudig zum Einsatz gemeldet. Es ist aber wichtig, dass sie auch während der Ferien die ganze unentbehrliche Mahlzeit der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes erhalten, da dies oft ihre einzige Nahrung bedeutet...

...Infolge der sehr geschmackvollen und nährstoffreichen Ernährung in der Schweizer Speisung wurde der Schulbesuch bedeutend gehoben. Die Kinder sind heute im Stande, dem Unterricht mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu folgen...

...Das Schwerste für uns war, unsere Schüler hungern zu sehen. Wie glücklich waren wir deshalb, als die Schweizer Speisungen begannen. Es ist gewiss nicht österreichische Art,

von Menschen, die uns geholfen haben, noch mehr haben zu wollen. Aber, Not kennt kein Gebot, der Hunger wütet noch immer so stark in unserem armen Land, dass wir alle Bescheidenheit hintan setzen müssen. Darum bitten wir: Gebt unseren Kindern die Ausspeisung auch während der Ferienzeit; denn es besteht auch in nächster Zeit keine Hoffnung auf Besserung der Lage...

Brünn am Gebirge: ...Wir sind Industriegebiet am Rande der Großstadt und gehören zu jenen Gebieten Niederösterreichs, die am meisten unter den schwierigen Ernährungsverhältnissen zu leiden haben. Unsere Umgebung ist dicht besiedelt und besitzt wenig landwirtschaftliche Flächen. Die Väter unserer Kinder sind zum Teil noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, und die Mütter müssen nicht nur den Haushalt führen, sondern oft auch in Betrieben arbeiten...

